

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:
H. Döschlger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Scheele. Angelegenheiten: Alfred Schaffelke
Sämtliche in Calw. D. N. X. 30. 3500. Geschäftsstelle: Altes
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 8.
Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM,
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 30 Pfg.
Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.00 RM,
(einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM,
einschl. 18 Pfg. Zeitungsgeld, zuzügl. 36 Pfg. Postgebühr,
Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.
Anzeigenpreis: Der großspaltige 40 mm-Raum 7 Pfg. Zeit-
teil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Mengenstaffel E.
Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 324

Calw, Mittwoch, 25. November 1936

3. (110.) Jahrgang

Wieder drei Deutsche in Sowjetrußland verhaftet

Wie lange noch diese Herausforderungen — Die Welt verurteilt den Schandpruch

ik. Berlin, 24. November.

Nach einer Mitteilung der Agentur des sowjetrussischen Außenkommissariats in Charlow (Ukraine) sind am 21. November abermals drei Reichsangehörige verhaftet worden: Der Monteur Friedrich Böhler der Ischoda-Werke-Kaiserslautern in Mariupol, Reinhold Schindler aus Jena in Mariupol und der Elektromonteur Hermann Stammer aus Charlow. Schließlich wurde der ehemalige Kriegsgefangene Betriebsleiter Heinrich Schäfer aus Tschumbak in Kasakstan auf seiner Arbeitsstelle bei Frunze unter der Beschuldigung der „Konturrevolution zugunsten Deutschlands“ am 21. Oktober verhaftet. Bis zum 11. November war er in Semipalatsinsk, wohin er gebracht wurde, nicht verhaftet worden. Die deutsche Botschaft in Moskau ist bemüht, die Fälle aufzuklären.

Der Londoner „Daily Express“ meldet, daß der Chef der G.P.U., Jeschow, einen Rundbrief an alle G.P.U.-Stellen gerichtet hat, in dem Einzelheiten über alle in den Bezirken lebenden Deutschen innerhalb drei Tagen angefordert werden. Das Blatt vermutet, daß dieser Befehl den Luftakt zu einer regelrechten Jagd auf die Deutschen in der Sowjetunion darstellt.

„Rache für die Mißerfolge“

In der internationalen Presse wird die Deutschenjagd in der Sowjetunion und das Todesurteil gegen den reichsdeutschen Ingenieur Stidling als ein Racheakt wegen der Mißerfolge der Sowjetmacht auf innen- und außenpolitischem Gebiet betrachtet. Selbst der sowjetfreundliche Londoner „Daily Herald“ richtet eine Warnung an die Sowjetregierung, daß sie mit der Vollziehung des Todesurteils an Stidling einen großen Wahnsinn begehen würde; sowjetrussische Staatsprozesse haben ohnehin einen schlechten Namen im Auslande.

Ein alter Bekannter

In Nowosibirsk sind neun Angeklagte wegen „Konturrevolutionärer trozkistisch-faschistischer Umtriebe“, wegen „Sabotage“ usw. zum Tode verurteilt worden. Außer diesen neun Sowjetrussen auch ein reichsdeutscher Ingenieur, den man mit G.P.U.-Methoden zu „Geständnissen“ von Laten preßte, die er niemals begeben hat. Die ganze Welt, die den herausfordernden Sinn dieses Prozesses versteht, lehnt das grauenhafte Urteil ab. Es dürfte aber nicht überall bekannt sein, daß einer der Sowjetrussen, der jetzt zum Tode verurteilt wurde, schon einmal in einem Prozeß gegen Ausländer eine vielwichtige Rolle gespielt hat. Es handelt sich um den Ingenieur Reschachonoff, der im berühmtesten Schacht-Prozeß schon als „geständiger Angeklagter“ von den jüdischen Sowjetmacht haben richtiggehend angeklagt worden war. Den gleichen Geständnisse, den er damals an den Tag legte, zeigte er auch jetzt im Prozeß zu Nowosibirsk. Damals — 1928 — wurde er zu drei Jahren Verbannung verurteilt, was die Sowjetmacht nicht hinderte, ihn kurz darauf mit einem äußerst wichtigen Posten im Kohlenbecken von Nowosibirsk zu betrauen. Jetzt war er wieder einer derjenigen, der jeden Wunsch des Staatsanwaltes erfüllte, d. h. alles „gestand“, was der Ankläger wünschte. Diesmal wurde er zum Tode verurteilt. Da er jetzt schon lebend hat, wird er nach dem glücklichen Ueberleben des Todesurteils wohl den „roten Orden für Geständige“ erhalten.

Ingenieur Reschachonoff ist das Kennzeichen des Justizmordes in Nowosibirsk geworden. Man muß sich nur fragen, wie lange es noch Staatsmänner gibt, die die Auftraggeber des Ingenieurs Reschachonoff als Repräsentanten eines Kulturstaates zu betrachten und zu behandeln belieben ...

Das Amsterdamer „Nationale Dagblad“ schreibt zum Schandurteil von Nowosibirsk: Die zahllosen Mißerfolge der Sowjetwirtschaft werden wieder einmal durch eine Komödie von der „Sabotage“ maskiert. Die roten Tyrannen werden immer brutaler. Die ämtliche „Wiener Zeitung“ erklärt, daß das Urteil eine Rache der Sowjetdiplomaten für ihre Mißerfolge an Deutschland ist: Wenn sich der Stalin-Staat irgendwie in der Klemme befindet, dann veranstaltet er nach Massenverhaftungen verwegene Schauprozesse, deren letzte Beweggründe gewöhnlich nur den ganz wenigen Drahtziehern des Kreml bekannt sind. Es sind diese sogenannten plötzlichen Stichproben für die Haltbarkeit des Systems, Versuche wohl auch, die Aufmerksamkeit der Welt durch Herausforderungen in eine bestimmte Richtung zu lenken. Offensichtlich will der Bolschewismus ein sehr gefährliches Spiel wagen, um sich für die Mißerfolge der Diplomatie zu rächen und um den eigenen Anhängern durch gewalttätiges Auftreten zu imponieren. Ein ehrliches Wirken für den Frieden müßte allerdings ganz andere Vorzeichen haben. In Polen wird das Spiel mit dem Feuer, das von den Sowjetmacht habern begonnen wurde, mit großer Beunruhigung verfolgt und die italienische Presse erklärt mit aller Deutlichkeit, daß Italien die zunehmenden Herausforderungen der Stalin-Leute gegen Europa nicht mehr lange mit ansehen kann.

Auch ein Sowjetmarschall verhaftet

× Warschau, 24. November.

Aus Sowjetrußland ausgewiesene ehemalige österreichische Kommunisten und Schutzbündler berichten, das allein im Moskauer Butyrki-Gefängnis seit einiger Zeit täglich einige Duzend „Trozkisten“ eingeliefert werden. In der Regel werden diese Häftlinge nach kurzer Zeit für fünf Jahre auf Zwangsarbeit verschickt. In diesem Jahr haben mindestens 80 000 politische Häftlinge dieses Gefängnis passiert. Unter den in letzter Zeit in dieses Gefängnis eingelieferten „Trozkisten“ befand sich auch der rote Marschall Samernik, der mit 64 Generalstabsoffizieren verhaftet worden war. Die meisten politischen Gefangenen kommen in das sogenannte „Bambager“ in Oskibirien, in dem sich mindestens 800 000 bis 900 000 politische Gefangene und Verbrecher befinden.

Offenes Eingreifen der Sowjets in Spanien

Großtruppentransporte aus Rußland — Flottenstützpunkte übernommen

Paris, 24. November

Auch in seiner heutigen Ausgabe bringt der „Matin“ Enthüllungen über die Umtriebe der Sowjets in Spanien. Nach den letzten Beschlüssen Moskaus werden Waffen, Munition, Tanks und sogar ganze Truppenteile in gesteigertem Tempo nach Spanien geschickt. Die Transportschiffe werden von den sowjetrussischen Kriegsfahrzeugen begleitet. Der Kommandant der Schwarze-Meer-Flotte, Kojanow, hatte Befehl erhalten, hierfür mehrere Einheiten seines Geschwaders bereitzustellen, darunter zwei U-Boots-Abteilungen. Nach einem mit den spanischen Bolschewisten getroffenen Abkommen werden sämtliche noch in deren Besitz befindliche Flottenstützpunkte der sowjetrussischen Marine zur Verfügung gestellt.

Zur Begleichung der Ankosten, die der Sowjetregierung entstehen, wird ein Teil des Goldes der Bank von Spanien verwendet, das bereits in Moskau eingelagert ist. Der Leiter der Abteilung „Verwaltung und Mobilmachung“, General Balpo, ist bereits nach Odessa, Nikolajew und Sebastopol unterwegs, um persönlich die Operationen zu leiten. Drei Offiziere des roten Generalstabes sind ununterbrochen in

diesen drei Häfen tätig. Der erste Schiffstransport wird nicht nur Truppen, sondern auch 200 Techniker, Ingenieure und Monteure für Kriegswaffen und Reparaturwerkstätten für Tanks, Flugzeuge und Artillerie nach Spanien befördern. Die Leitung dieser technischen Hilfe ist den Ingenieuren Nicodimow und Julow übertragen.

Auch „Echo de Paris“ veröffentlicht aufsehenerregende Mitteilungen über das offene Eingreifen Sowjetrußlands in Spanien. In einem längeren Artikel gegen die Bolschewisierung Frankreichs erklärt General de Castelnau, nur diejenigen seien absichtlich blind oder taub, deren Regierungen nicht von der umfangreichen Unterstützung der spanischen Bolschewisten mit sowjetrussischem Personal und Kriegsmaterial wüßten. Gleichzeitig verichert das Blatt, es bestehe aus einem dreifachen Quelle eine Bestätigung dafür, daß vor etwa 12 Tagen auf dem Seewege ein sowjetrussisches Regiment nach Spanien gekommen sei, das sofort nach Madrid befördert wurde. Dieses Regiment bestehe aus 3000 Mann und werde von einem Oberst und seinem vollständigen Offizierskorps geführt. Während der letzten Kämpfe habe sich herausgestellt, daß am Rampf gegen die Nationaltruppen bei Madrid sehr viel mehr Sowjetrussen als spanische Bolschewisten beteiligt seien.

Neue britische Note an die Nationalregierung

Die Maßnahmen Englands zur Verhinderung von Waffentransporten

× London, 24. November.

Da die Antwort der spanischen Nationalregierung an Großbritannien keine Anspielung auf das britische Ersuchen, eine Sicherheitszone im Hafen von Barcelona zu schaffen, enthalten hatte, hat der britische Votschaffter in Hendaye im Auftrage seiner Regierung erneut eine Note an die spanische Nationalregierung gerichtet, in der er um die Beantwortung dieses Punktes ersucht. Wie nunmehr feststeht, wird die von Außenminister Eden angekündigte Gesetzesvorlage, die den Waffentransport nach Spanien auf britischen Schiffen verbietet, am kommenden Montag im Unterhaus eingebracht und noch am gleichen Tage verabschiedet werden. Man betrachtet das Gesetz nur als vorübergehende Maß-

nahme, da die spanische Nationalregierung mit ihrer Anerkennung durch Großbritannien als kriegsführende Macht ohne weiteres zur Anhaltung und Durchsuchung von Schiffen auf hoher See berechtigt sein und das Gesetz damit hinfällig wird. Im übrigen wird sich das Gesetz voraussichtlich nicht auf Del und Nahrungsmittel erstrecken. Die Presse begrüßt im allgemeinen die Gesetzesvorlage als Beweis für das Festhalten Großbritanniens an der Nichtemissionspolitik, wiewohl einige Blätter feststellen, daß schon jetzt viele Abgeordnete unzufrieden sind darüber, daß den gegnerischen Gruppen in Spanien nicht Kriegrechte zuerkannt wurden.

Im Paris äußert man die Zufriedenheit mit der britischen Politik.

Unverschämte Beleidigung des neuen Deutschland

Friedensnobelpreis an einen 1931 verurteilten Landesverräter verliehen

Oslo, 24. November.

Das Nobelpreis Komitee des norwegischen Storting hat den Friedensnobelpreis für 1935 Karl von Ossiecky zugeteilt. Den Friedensnobelpreis für 1936 hat der argentinische Außenminister Carlos Saavedra Lamas erhalten.

Mit Karl von Ossiecky ist der Friedensnobelpreis zum ersten Mal an einen von dem höchsten Gericht seiner Heimat verurteilten Landesverräter gefallen. Karl von Ossiecky wurde am 23. Nov. 1931, also in der Zeit der Novemberrepublik, vom 4. Strafsenat des Reichsgerichts wegen Landesverrats zu einer Strafe von 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Er hat diese Strafe im Mai 1932 angetreten. Ein Gnadengesuch an den Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, wurde von diesem abgelehnt. Ossiecky ist 1932 auf Grund einer allgemeinen Amnestie in Freiheit gesetzt worden.

Im Gegensatz zum Sowjetstaat, der jeden politischen Gegner an die Wand stellen läßt, hat sich das nationalsozialistische Deutschland darauf beschränkt, Ossiecky am 28. Februar 1933 in Sicherheitsverwahrung nehmen zu lassen. Ossiecky ist vor längerer Zeit aus dieser Haft entlassen worden und befindet sich in Freiheit.

Die Verleihung des Nobelpreises an einen notorischen Landesverräter ist eine derart unverschämte Herausforderung und Beleidigung des neuen Deutschland, daß darauf eine entsprechende deutliche Antwort erfolgen wird.

Die Festentscheidung von Oslo

Zu der Verleihung des Friedensnobelpreises an den Landesverräter Karl von Ossiecky liegen bisher noch nicht viel ausländische Pressestimmen vor. Es kann jedoch jetzt schon gesagt werden, daß viele Kreise des Auslandes die unerhörte Festentscheidung von Oslo ebenfalls scharf ablehnen und die Enttäuschung, die ganz Deutschland über diese Provokation empfindet, durchaus teilen.

In der Blockadefrage hat sich die französische Regierung dem britischen Standpunkt angeschlossen mit der Abweisung, daß französische Kriegsschiffe nicht das Recht haben, französische Schiffe auf Waffentransporte für eine der beiden spanischen Parteien zu untersuchen.

Einmütigung am laufenden Bande

× Paris, 24. November.

Der Pariser „Excelsior“ hat zur Verschlebung eines Eisenbahnwagens mit Schießpulver an die spanischen Marxisten erfahren, daß die Unterjuchung des Vorhandenseins einer weitverzweigten Kriegsmaterial-Schmuggelgesellschaft ergeben hat. Unter den zahlreichen bevorstehenden Verhaftungen würde eine größtes Aufsehen erregen.

Wie das Pressebüro des Obersten Befehlshabers der nationalen spanischen Truppen mitteilt, ist auf Veranlassung der diplomatischen Vertretung der spanischen Bolschewisten in Paris abermals eine umfangreiche Munitionsendung in mehreren Lastkraftwagen unter der Bezeichnung „D 6 ft“ an die katalanische Grenze abgegangen. Die künftigen Kriegsmaterialschiffungen werden von der roten diplomatischen Vertretung in Paris im Einvernehmen mit den französischen Zollbehörden in Gerdere organisiert. (Sie stehen in seltsamem Widerspruch zu der von der französischen Regierung immer so stark betonten Nichtemissionspolitik!)

Flottenbauten des Generals Franco

× Paris, 24. November.

Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ wird demnächst auf der Werft von Ferrrol (Nordspanien) ein neuer Kreuzer „Balears“

Die spanische Nationalregierung von Stapel laufen, der der gleichen Klasse angehört wie die Kreuzer „Canarias“ und „Almirante Cervera“. Außerdem werden auf der Werk einige U-Boote gebaut. Nach dem Stapellauf dieses Kreuzers wird die Flotte Franco aus dem mit acht 30,5-Zentimeter-Geschützen ausgerüsteten Panzerkreuzer „España“, den Kreuzern „Canarias“, „Almirante Cervera“ und „Republica“, einem Torpedoboot, drei Kanonenbooten und einigen U-Booten bestehen. Die in Cartagena zusammengezogene rote Flotte besteht aus dem Panzerkreuzer „Don Jaime I.“, den Kreuzern „Libertad“ und „Mendez“, neun Torpedobootzerflörern, drei Torpedobooten und zwei Unterseebooten. Die roten Schiffe haben infolge des Mangels einer geeigneten Führung — die Offiziere wurden beinahe von den roten Mannschaften ins Meer geworfen — nicht mehr ihren vollen Gefechtswert, der durch die Angriffe nationaler Flieger weiter vermindert worden ist.

In London ist man vorläufig nicht geneigt, die Behauptung der spanischen Bolschewisten, daß der rote Kreuzer „Cervantes“ von einem ausländischen U-Boot torpediert worden sei, sehr ernst zu nehmen. Bisher liegen in London noch keine Beweise dafür vor, daß die Explosion durch ein Torpedo hervorgerufen wurde. Reuter hält es für möglich, daß die Explosion auf dem Schiff selbst verursacht wurde und die Befehle nachträglich behauptet hat, es handle sich um einen Torpedotreffer. Allerdings sind in London auch Gerüchte im Umlauf, daß bei der Admiralität eingelaufene Berichte die Theorie eines U-Boot-Angriffs unterstützen. Eine amtliche Bestätigung steht aber noch aus. Im übrigen besteht Grund zur Annahme, daß die spanische Nationalregierung selbst ein U-Boot besitzt.

Erbittertes Ringen im Kampf um Madrid

Kampf um jedes einzelne Zimmer
Front vor Madrid, 24. Nov.

Die Bolschewisten verteidigen in Madrid jedes Haus mit ungeheurer Zähigkeit. Ferner halten sie sämtliche Zugangsstraßen und die über den Manzanares geschlagene Pontonbrücke ständig unter Feuer. Der Anmarsch der nationalen Sturmtruppen ist daher nur im Schutze von Panzerwagen möglich. Sodann muß jedes Haus einzeln gestürmt werden. In diesem Kampfe sind vor allem die Marokkaner Meister. Mit Hilfe von Handgranaten dringen sie in das Erdgeschos ein und schießen durch die Zimmerdecken, um die nach flüchtenden bolschewistischen Verteidiger zu vertreiben. So wird um jedes Zimmer und jedes Stockwerk erbittert gerungen, bis sich schließlich die Bolschewisten auf dem Dach ergeben müssen.

Das Neueste in Kürze

Wie sich jetzt herausstellt, stammt der in Nowosibirsk von einem Sowjetgericht in einem Theaterprozeß zum Tode verurteilte deutsche Bergingenieur Emil Stidling aus einer Arbeiterfamilie in Wanne-Eickel. Stidling, welcher Marxist war, ist, wie so viele deutsche Arbeiter, die mit großen Hoffnungen nach Sowjetrußland gingen und dort vielleicht ihrer grenzenlosen Enttäuschung Ausdruck gaben, ein Opfer der sowjetrussischen Rachejustiz geworden.

Der Sturm im Wasserglas

Heinrich Spoerl erzählt eine tolle Sache

Rabanus überfliehet es und sagt langsam und vorichtig: „Aus Gründen, die ich nicht erklären möchte, dürfte es zweckmäßig sein, das Verfahren so bald als möglich einzustellen.“ Er blickt den Oberstaatsanwalt scharf an.

Dieser bleibt unerschrocken und rührt keine Miene. „Ob überhaupt, und gegebenenfalls wann wir das Verfahren einstellen, das wollen Sie bitte uns überlassen. — Ist das alles, was Sie mir mitzuteilen haben?“

Vorläufig ja. — Zunächst bitte ich um eine kleine Auskunft. Es handelt sich allerdings um eine rein theoretische Frage, was ich hiermit ausdrücklich betont haben möchte. Gesetzt den Fall, bei einer Behörde irgendwelcher Art hätte ein Beamter eine Dummheit begangen, die moralisch vielleicht nicht allzu schwer wiegt, aber in der Öffentlichkeit peinliches Aufsehen erregen würde. Was würde man tun, um das zu verhindern?“

„Nichts.“

„Wenn aber ein Skandal droht mit unübersehbaren Folgen, wenn die Behörde der Väterlichkeit preisgegeben würde und ihre Autorität auf dem Spiele stünde — würde man auch das nicht verhindern?“

„Wissen Sie, was eine Behörde ist?“

„Eine mehr oder weniger zweckmäßige Einrichtung zur Erledigung staatlicher Aufgaben.“

Die Leistungsreserven der Landwirtschaft

Sondertagungen auf dem 4. Reichsbauerntag in Goslar

Goslar, 24. November.

Fragen des Luftschutzes und der Sippenforschung bildeten am Dienstag den Gegenstand der Sonderberatungen des 4. Reichsbauerntages. Dann berichtete Dr. von Petrov von der Landesbauernschaft Pommern über den Erfolg der Ansiedlung ausländischer Bauern; 20 000 Siedlungsbeerber haben den neuen Bauernschein erhalten und über 9000 Familien sind bisher eingeseht worden.

Mittelpunkt der Beratungen bildete aber die Leistungsreserve der Landwirtschaft für die Erzeugungsschlacht. An Hand der Betriebsstatistiken wies Dr. Benisch nach, daß die Ertragsreserven in kleinen landwirtschaftlichen und bäuerlichen Betrieben zu suchen sind. Zur Erreichung der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes kommt es darauf an, den allgemeinen Durchschnitt den Leistungen des besten Drittels der Betriebe nahezubringen. Ein Sondergebiet der Ertragssteigerung wurde weiter mit den Milchleistungsprüfungen behandelt, schließlich auch die Getreide-, Kartoffel- und Zuckerverwirtschaftung.

Arbeiterwohnungen haben die Vorkhand

fk. Berlin, 24. November.

Die Schaffung geeigneter und für die minderbemittelten, insbesondere für die werktätigen Volksschichten erschwinglicher Wohnungen ist eine der Hauptaufgaben der Siedlungs- und Wohnungspolitik des Dritten Reiches. Gerade im Rahmen des Vierjahresplanes muß alles daran gesetzt werden, um die Bautätigkeit zu den Arbeiterwohnstätten zu verlagern. Wohnbauvorhaben, die weniger vordringlich sind, wie Großwohnungen, luxuriöse Villen usw. müssen dagegen zurückstehen. In dieser Erkenntnis hat der Reichsarbeitsminister die zuständigen Dienststellen und Behörden angewiesen, alles in ihren Kräften liegende zu tun, damit der Bau von Arbeiterwohnstätten künftig noch in weit größerem Umfange als bisher gefördert werde.

Mit öffentlichen Mitteln dürfen nach diesem Runderlaß überhaupt nur noch Wohnungen gefördert werden, die für die

Der Präsident der Republik Frankreich hat den bisherigen Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium Dormoy zum Innenminister ernannt.

In einem aufsehenerregenden Abtreibungsprozeß in Wien ergab sich, daß ein aus Galizien zugewandter jüdischer Arzt im Burgenland eine Abtreibungsklinik unterhalten und in so großem Stil zerkündernd gewirkt hatte, daß die Geburtenziffer auffällig sank.

Reichshandwerksmeister Schmidt legt seine Ämter nieder

Berlin, 24. November.

Reichshandwerksmeister Schmidt hat mit Rücksicht auf seine berufliche Belastung und seinen Gesundheitszustand den Reichswirtschaftsminister gebeten, ihn von seinen Ämtern in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft zu entbinden. D diesem Antrag wurde stattgegeben. Aus dem gleichen Grunde hat auch der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley dem

Arbeitsrat bestimmt und geeignet sind. Auch alle übrigen Vergünstigungen, die von Gemeinden und öffentlichen Körperschaften für den Wohnungsbau gewährt werden, sollen möglichst ausschließlich den Arbeiterwohnstätten zugute kommen. Das verfügbare knappe Hypothekenskapital, Baustoffe und Bauarbeiter dürfen nicht für weniger dringliche Wohnungsbauten in Anspruch genommen werden, wenn dadurch die Durchführung der eigentlichen Reichsprogramme an Kleinsiedlungen, Volkswohnungen, Landarbeiterwohnungen usw. in Frage gestellt wird. Kofalls entscheidet über die Dringlichkeit der Reichsarbeitsminister.

Da es im Augenblick nicht möglich ist, das Lohnniveau zu erhöhen, muß um so größeres Gewicht auf menschenwürdige und seinen Einkommensverhältnissen angepaßte Wohnungen für den deutschen Arbeiter gelegt werden. Bestant muß aber werden: Eine „Wohnungspolitik“, die am liebsten am laufenden Bande Klein- und Kleinstwohnungen für die Arbeiter herstellen möchte, weil größere Wohnungen „zu teuer“ kämen und die verhältnismäßig kleine Kaufkraft des Durchschnittsvolksgenossen einen höheren Aufwand als den für eine Ein- oder Zweizimmerwohnung nicht zulasse, sollen nicht auf ihre Rechnung kommen. Diesen Wohnungspolitikern hat Dr. Ley wiederholt entgegengehalten, daß das Schöne und Beste für den deutschen schaffenden Menschen gerade gut genug ist. Zur gesunden Entwicklung des deutschen Menschen gehört in erster Linie ausreichender Wohnraum. Es muß denjenigen, die immer von der Kaufkraft reden, einmal mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß wirtschaftliche Gesichtspunkte allein für die Wohnungsbaupolitik nicht maßgebend sein dürfen, sondern das sozialistische Moment gewahrt werden muß. Es würde eine Sabotage in bevölkerungspolitischer Hinsicht bedeuten, wollte man die Entwicklung der in der Stadt lebenden deutschen Familien systematisch durch Einengung des Wohnraumes hemmen. Die Drei- bis Vierzimmerwohnung muß nach wie vor als die Normalwohnung angesehen werden, die — über alle privatkapitalistischen Bedenken und Erwägungen hinweg — auch dem Arbeiter erswinglich sein muß.

Wünsche des Pg. Schmidt um Entlassung aus seinem Amte als Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront entsprochen. Gelegentlich des Ausscheidens d. Reichshandwerksmeisters Schmidt aus seinen Ämtern ist ihm der Dank für seine verdienstvolle Tätigkeit ausgesprochen worden.

Annus leiden?

Bei rheumatischen Beschwerden, Gelenksfuß und Schias schaffen Sie sich Erleichterung und Schmerzbesetzung mit den altbewährten

Pyramidon-Tabletten, die in allen Apotheken erhältlich sind.



Packung mit 20x0,1-g-Tabletten RM 0,33

„Sönlische Interesse haben Sie an der Angelegenheit?“

„Gibt es nicht Fälle, wo etwas um der guten Sache willen geschieht?“

„Raum.“

„Sie haben recht. Ganz ohne eigenes Interesse bin ich nicht hier.“

„Sind Sie mit Herrn v. Treskow befreundet?“

„Leider nein. Eher das Gegenteil.“

„So — so, das Gegenteil.“ Der Oberstaatsanwalt sieht ihm scharf ins Gesicht.

„Die von Ihnen angeregte Erhöhung der Bezahlung werde ich nicht veranlassen. Schon damit — wie sagten Sie noch — hochgeachtete Charaktere nicht in Verführung kommen, bedenkliche Auslagen zu machen.“

Zur gleichen Zeit fand in Köln eine bemerkenswerte Versammlung statt.

Elisabeth war nicht die Frau, die untätig zusieht, wenn ein Karren in den Graben fährt. Den Drohbrief von „einem, der es gut meint“ hatte sie ihrem Manne unterzogen. Den Schlafwandler, der über die Dachlante läuft, darf man nicht wecken. Allerdings hatte er bezüglich Rabanus den besseren Instinkt bewiesen. Einen Erpreßer hätte sie in diesem Menschen niemals vermutet. Sie wurde irre an sich, und ihr fiel auch nichts ein, wie sie das Unheil abwenden könnte.

So tat sie das, was man in besseren Familien gemeinhin tut, wenn man nicht mehr weiter weiß: Sie berief einen Familienrat. Zehn sind klüger als einer. Ein einleuchtendes Rechenexempel. Und wenn zehn die Verantwortung tragen, fällt auf jeden nur ein Zehntel. Das ist der tiefe Sinn dieser und aller ähnlichen Einrichtungen.

Treslow durfte nichts wissen; er war diesmal Objekt, nicht Mitglied. Infolgedessen fand die Zusammenkunft in Köln bei seinem Bru-

Staatsempfang Gorthys in Rom

in Rom, 24. November.

Rom steht ganz im Zeichen des prunkhaften Empfanges des ungarischen Reichsverweisers, Admiral Nikolaus v. Gorthy, und seiner Gemahlin, der zu einem einwöchigen Aufenthalt als Gast des Königs von Italien und Kaisers von Aethiopien in Begleitung des ungarischen Ministerpräsidenten Daranyi und des ungarischen Außenministers von Ranya Dienstag nachmittag im Sonderzug in der Hauptstadt des faschistischen Imperiums eingetroffen ist. Die Morgenpresse hatte dem Gast begeisterte Begrüßungsaufsätze gewidmet, in denen die Leistung „Gerechtigkeit für Ungarn“ besonders hervorgehoben wurde.

In Florenz wurde der Gast von einer besonderen Vertretung des königlichen Hofes und den Behörden begrüßt. In Rom wurden dem Reichsverweiser Ungarns alle einem Staatsoberhaupt gebührenden militärischen Ehren zuteil. Der König von Italien und Kaiser von Aethiopien war mit der Königin und Kaiserin persönlich am Bahnhof erschienen, um den Gast zu empfangen, ebenso Mussolini und alle Regierungsmitglieder. Nach dem Abschieden der Ehrenkompanie unter den Klängen der ungarischen Nationalhymne wurden die ungarischen Gäste von der nach Zehntausenden in den Straßen bis zum Schloß sich drängenden Menge mit ungeheurer Jubel begrüßt, indes die Geschütze Salut schossen. In einem offenen, von vier Rappen gezogenen Hofwagen fuhr der Reichsverweiser und der König und Kaiser, in einem zweiten Frau Gorthy und die Königin und Kaiserin durch die festlich geschmückten Straßen, in denen die meisten Bäden geschlossen waren, damit auch die Angestellten dem Empfang beizuwohnen konnten.

Soldaten verstehen sich

gl. Paris, 24. November.

Als vor einigen Tagen die deutschen Torpedoboote „Wolf“, „Tiger“, „Jltis“ und „Jaguar“ zum Kohlenladen den französischen Kriegshafen Brest anliefen, wurden die deutschen Offiziere und Mannschaften von der Menge mit sympathischer Aufmerksamkeit begrüßt. Zum ersten Male seit dem Kriege hat man in den Straßen von Brest französische und deutsche Marine sich miteinander verbrüdernd gesehen“, schrieben mehrere Pariser Blätter. Admiral Devin, der Kommandant des Kriegshafens, gab den deutschen Gästen vom Torpedoboot „Wolf“, das im Arsenal einen Maschinen Schaden ausbessern mußte, ein Essen, bei dem der deutsche Kommandant für die den deutschen Schiffen und ihren Besatzungen erwiesene Gastfreundschaft und Kameradschaftlichkeit dankte.

Straßenpolizei in Gendarmerieuniform

Berlin, 24. November.

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei, Himmler, hat angeordnet, daß die motorisierten Gendarmereibereitschaften, die sich in der Hauptsache aus Angehörigen des ehemaligen Feldjägerekorps zusammensetzen, die Uniform der Gendarmerie tragen, zu der ein besonderes Aermelabzeichen kommt. Bis zum 1. April 1937 wird diese Polizeipartei von gegenwärtig 16 auf 46 Bereitschaften erhöht, so daß sich durch ihren verstärkten Einsatz die Disziplin auf den Landstraßen bald erheblich bessern dürfte.

der, dem Oberregierungsrat, statt. Köln ist außerdem eine angenehme und lustige Stadt. Die märkischen Treskows reisen gerne hin. Berlin kennt man, dort stolpert man über Bekannte. Nach Köln kamen sie vollzählig, leider ohne Papa Redboen, der auf einer Mittelmeerreise war. Für ihn erschien Lante Mina, die dreimal verheiratet war und die Klugheit dreier Männer in sich aufzulegen hatte.

Frau v. Treskow erstattete Bericht. Die Maulkorbfrage und der ehrenvolle Auftrag ihres Gatten war allen bekannt, es hatte in den Zeitungen geklungen, und Herber war auf dem besten Wege, das Brunkstück der Familie zu werden. Aber dann kam der große Hafen: Der Herr Staatsanwalt sein eigener Täter; der Staatsanwalt, der im Beiriff steht, sich selbst beim Widel zu lassen.

Die Antwort war ein erschütterndes Lachen. Es knallte durch den Salon, die Glasstäben der großen Kristallkrone bimmelten lustig mit.

Um Witze zu hören, war man nicht gekommen. Es dauerte eine gute halbe Stunde, bis die erlauchte Versammlung kapierte. Und dann geschah eine weitere halbe Stunde nichts. Man sah auf den Seidenfauteuils, sah einander vorbei, spielte mit Rockknöpfen und Aschenbechern, klocht Zöpfchen aus den Fransen der Tischdecke und beugnete sich im übrigen mit unterdrücktem Räusern.

Was sollte man dazu sagen? Dazu konnte man nichts sagen. Da konnte man nur fragen, und einer tat es auch schließlich: „Hat er sich schon erschossen?“

„Er weiß nichts, darf auch nichts wissen. Ich habe bisher alles von ihm ferngehalten, die Hausdurchsuchung unterbrochen, den Knopf angetastet, den Maulkorb gefälligst, den Brief unterzogen. Ich weiß nicht ob ich es beantworten kann.“ (Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Wenn wir verreisen . . .

... dann die WSW-Spendenfahrtkarte nicht vergessen!

„Einmal Dritter Stuttgart — mit Zuschlag!“ — Die Marktlücke rollen auf das Zahlbrett, und der Schalterbeamte gibt das Wechselgeld heraus. „Wie ist's“, fragt er, „nicht noch eine Spendenfahrtkarte für das WSW?“ — „Spendenfahrtkarte . . .?“ — „Ach ja, freilich — kenne ich ja noch vom vorigen Jahre! Selbstverständlich, geben Sie mir eine her . . .“

Die Deutsche Reichsbahn befördert im Jahre durchschnittlich 2 Milliarden Volksgenossen. Selbst wenn man bedenkt, daß ein sehr großer Prozentsatz nur kurze tägliche Berufsfahrten ausführt und daß ein weitaus größerer Teil auf ermäßigten Tarifen fährt: Wie viele Volksgenossen sind aber unter den 2 Milliarden, die sehr wohl dazu in der Lage wären, zum Fahrpreis noch den geringen Zuschlag für eine WSW-Spendenfahrtkarte zu nehmen; auf solchen Reisen gibt man oft großzügig kleine oder größere Beträge aus für nicht unbedingt lebensnotwendige Zwecke, die lediglich der Befriedigung persönlicher Annehmlichkeiten dienen.

Es gibt aber noch viele Volksgenossen, die sich dies alles nicht leisten können, sondern hart zu kämpfen haben um ihr tägliches Brot. Ihnen kommt durch das Winterhilfswerk der kleine Betrag der Spendenfahrtkarte zugute!

Denk daher in Zukunft stets daran: Beim Verreisen immer die Spendenfahrtkarte für das WSW mitlösen!

SV-Sportabzeichen

Neunzehn Politische Leiter des Kreises Calw haben vergangenen Sonntag in Büdingen die letzte Prüfung für das SV-Sport-Abzeichen mit gutem Erfolg abgelegt.

Eröffnung des Reichsberufswettkampfes 1937 im Kreis Calw

Wenn eine große Sache gelingen soll, ist es immer gut, man beginnt frühzeitig mit den Vorbereitungen. Das gilt auch für den Reichsberufswettkampf, zu dessen Durchführung schon jetzt mit der Vorarbeit begonnen worden ist. Am morgigen Donnerstag, abends 8 Uhr findet im Georgenäum in Calw die erste Sitzung des Kreis-Ausschusses für den Reichsberufswettkampf gemeinsam mit den Wettkampfleitern der verschiedenen Berufe und deren Mitarbeiter statt. Der Gaujugendreferent Gruppe Handel der D.V.Z.: Alois Fehle, Stuttgart wird sprechen und alle Mitarbeiter über ihre Aufgaben unterrichten. Die ehrenamtlichen Helfer und Mitarbeiter, die übrigens schon durch Rundschreiben benachrichtigt wurden, werden hiermit nochmals herzlich eingeladen, an dieser Eröffnungsfeier teilzunehmen. Die Feier wird von Darbietungen der Bannspielschar umrahmt sein.

Der Reichsmütterdienst in Altburg

Letzte Woche fand im Gasthaus „a. Lamm“ in Altburg ein Werbeabend für einen Schulungskurs in häuslicher Gesundheits- und Krankenpflege durch den Reichsmütterdienst statt. Ueber die Aufgaben und Ziele des Schulungskurses sprachen die Kreisfranchiseleiterin, Frau Widmaier, und die Kreisvertrauensfrau, Frau Dr. Wolf, aus Calw. Der Werbeabend war auf Einladung von Frau Schmittmann sehr gut besucht. Zur Teilnahme an einem Kurs hat sich auch sofort eine größere Anzahl Teilnehmerinnen gemeldet. Der Kurs wird bereits in den nächsten Tagen beginnen. Nach Worten des Dankes an die Rednerinnen durch Frau Schmittmann wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

Vom Schwarzwaldverein Bad Liebenzell

Letzte Woche hielt die Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins ihre jährliche Mitgliederversammlung ab. Der Vereinsleiter, Bürgermeister Klepper, eröffnete die Versammlung und gab einen Überblick über die Arbeit im vergangenen Jahr, die sehr umfangreich war. Die Pflege des Monbachtals mit der Schutzhütte und des Vereinsweges vom Monbachtal nach Liebenzell und weiter bis zum Bittelstock bei Zainen und von Liebenzell über die Burggrüne nach Schömberg wurde unter der Leitung des Vereinswegwartes Klepper, unterstützt von den hiesigen Führern und sonstigen Wanderfreunden, vorbildlich durchgeführt. Es fanden in die nähere und weitere Umgebung von Bad Liebenzell mehrere Wanderungen statt. Die Teilnahme an ihnen war im Sommer nicht so zahlreich, wie es zu wünschen gewesen wäre. Das liegt jedoch an den besonderen Verhältnissen unseres Kurortes, das die Mitglieder im Sommer an das Geschäft oder an das Kurleben bindet. Der Schriftführer gab Aufschluß über die Ereignisse in der Ortsgruppe. Der Redner stellte fest, daß die Vereinskasse in diesem Jahr keinen Fehlbetrag aufweist. Infolge anderer starker Beschäftigung gab der Vereinsleiter den Vorsitz in der Ortsgruppe ab. Vereins-

leiter wurde Dr. Weis. Dr. Weis sprach dem seitherigen Vereinsführer für die Arbeit, die er seit vielen Jahren vorbildlich geleistet hat, Dank aus. Die Mitgliederversammlung wurde mit der Mahnung zur Werbung neuer Mitglieder und tatkräftiger Unterstützung des neuen Vereinsführers geschlossen.

Der Reichsluftschutzbund wirbt!

In diesen Tagen wird im Bereich der Ortsgruppe Calw des RLVB, wieder die Werbetrommel gerührt. Leider gehören wir noch zu den Städten, in denen die Mitgliederzahl des RLVB, noch zu wünschen übrig läßt, und das muß jetzt anders werden; nicht allein ältere Personen, sondern gerade auch die wehrfähigen Männer im Kreis sollten mehr als bisher die Arbeit des RLVB unterstützen. Wie sagte doch Generaloberst Göring im Berliner Sportpalast bei der Verpflichtung der Berliner Amtsträger:

„Ich möchte hier keine falschen Vorstellungen erwecken: es ist nicht so, als ob, wenn morgen uns das Schicksal einen Krieg aufzwängt, alle diejenigen, die heute im Selbstschutz tätig sind, dann zu Hause bleiben könnten — ich hoffe vielmehr, daß ein großer Teil von Euch dann an die Front rücken wird. Ich sage das deshalb, weil ich nicht hören möchte, daß jemand sagt: „Ja, wenn der Krieg ausbricht, dann gehe ich zu meinem Truppenteil, was soll ich eigentlich jetzt im Luftschutz?“ Mein lieber Freund, Du solltest nachher zu deinem Truppenteil gehen, aber jetzt sollst Du Deine Zeit und Kraft in den Dienst des Luftschutzes stellen, damit genügend da sind, die, wenn Du ins Feld rückst, an Deiner Stelle die Luftschutzpflucht erfüllen können!“

Anmeldungen zum RLVB werden durch die Amtsträger oder im Geschäftszimmer der Ortsgruppe Calw jederzeit entgegen genommen.

50 Jahre katholische Kirchengemeinde Calw

Heute ist ein denkwürdiger Tag in der Geschichte der katholischen Stadtpfarrgemeinde Calw; sind es doch heute gerade 50 Jahre her, daß die Katholiken von Calw mit seiner weitverbreiteten Diaspora wieder ein eigenes Gotteshaus besaßen. Seit 50 Jahren gibt es also wieder eine kath. Pfarrgemeinde Calw, die seit Einführung der Reformation in Württemberg durch Herzog Ulrich (1534) untergegangen war. Von dieser Zeit an war das kathol. Leben in Calw und Umgebung so gut wie ganz abgefallen und erloschen, das infolge der Nähe des berühmten Klosters Hirsaach sehr blühend gewesen sein soll. Zeugen dafür sind die alte kath. Stadtkirche zu Ehren der Apostel Petrus und Paulus, sowie 4 Kapellen zu Ehren Mariens, des hl. Nikolaus, des hl. Wendelinus und Sebastian. Erst vom Jahre 1816 an wurde im nahegelegenen Badesort Teinach für die Kurgäste in der dortigen evangel. Kirche Gottesdienste gehalten, der von Weilderstadt aus besorgt wurde.

In Calw selber erwachte das kathol. Leben nach mehr als 300jähriger Pause erst wieder um das Jahr 1863, wo für die ca. 40 Katholiken ein eigener Gottesdienst eingerichtet wurde, der im Rathausaal stattfand und von einem Geistlichen aus Weilderstadt gehalten wurde. Als sich durch den Bahnbau Calw-Weilderstadt eine größere Anzahl katholischer Arbeiter (meistens Italiener) in Calw und Umgebung niederließen, wurde der regelmäßige Gottesdienst (zunächst alle 14 Tage) mehr und mehr eine Notwendigkeit und mit Genehmigung der Württ. Staatsregierung und des Bischöf. Ordinariats in Rottenburg alle 14 Tage zuerst in der evang. Stadtkirche, später in der Turnhalle gehalten.

Selbstverständlich konnte diese Lösung der Gottesdienstfrage nur ein vorübergehender Nothelfer sein, und es dauerte nicht lange, bis unter der kleinen Schar der damaligen Katholiken der Gedanke erwachte, ein eigenes Kirchlein zu erstellen, ein Plan, der im Jahre 1881 durch Gründung und Sammlung eines Baufonds greifbare Gestalt annahm. Besonders hat sich die Muttergemeinde Weilderstadt um das „Calwer Sorgenkind“ angenommen (Stadtpfarrer Dörner und Stein). Durch Beiträge des Württ. Staates und des Bischöf. Ordinariats und besonders auch durch private Sammlung, bei der sich die Opfer- und Gefeeltheit der wenigen Katholiken in schönstem Maße zeigte, konnte man bereits im Jahre 1884 nach Beschaffung eines geeigneten Bauplatzes in der Bahnhofstraße am Rande

der Stadt unweit des Bahnhofes mit dem Neubau des geplanten Kirchleins beginnen.

Zwei Jahre später, 1886, war der Bau vollendet und harrte der Weihe. Mit großem Eifer und stichtlicher Freude rüstete sich die kleine Diasporagemeinde auf den großen Tag der Kirchweihe, der für die ganze Bevölkerung ein unvergessliches Erlebnis werden sollte, wie heute noch Angehörige alteingesessener Familien, die dabei waren, erzählen und berichten. Von den alten Stammfamilien, welche das Schicksal der kath. Gemeinde und seines Kirchleins von Anfang kennen und miterlebt haben, sind nur noch einige wenige in Calw wohnhaft. Ganz besonders zu nennen sind die Namen Zapp, Rüdinger und Cianoena. Am 25. Nov. 1886 erhielt das neuerbaute Gotteshaus durch Bischof Wilhelm Reiser seine Weihe und bekam den Namen St. Josef. Nicht bloß die einheimischen, sondern auch viele auswärtige Katholiken, vor allem aber auch der evang. Volksteil, soll an der Festesfeier der Calwer Katholiken regen Anteil genommen haben.

Die kleine Gemeinde hatte nun in ihrer Kirche einen Sammel- und Mittelpunkt, was sehr zum Zusammenhalt beigetragen hat, wenn auch die Seelsorge vorerst noch von auswärtig (Weilderstadt) besorgt werden mußte. Aber schon ein Jahr später betam die Gemeinde in der Person von Vikar Schwaier (Oberndorf) ihren eigenen Stadtpfarrer, der von den Katholiken überaus herzlich empfangen und fruchtig aufgenommen wurde. So war durch das Zusammenwirken verschiedener Kräfte, durch das wohlwollende Entgegenkommen der Stadt Calw, vor allem durch die Beihilfe der Württ. Regierung und der Bischöf. Behörde für die Bedürfnisse der Katholiken in Calw und Umgebung gesorgt und zugleich die Voraussetzung geschaffen zur Entfaltung neuen Lebens in der neugegründeten Gemeinde, die bei der Volkszählung 1890 ca. 441 Seelen zählte und heute die Zahl 1000 überschritten hat.

Seit jenem denkwürdigen 25. November 1886 ist nun das schlichte Kirchlein in der Bahnhofstraße stiller Zeuge des pulsernden Lebens in der kath. Gemeinde gewesen und seine geweihten Steine reden in diesen Tagen von der 50jährigen Geschichte des Gemeindelebens und der Pfarrkinder. Wenn die heutige Generation auch nicht sprechen kann wie seinerzeit ein Napoleon, der angesichts der ägyptischen Pyramiden zu seinen Soldaten sagte: „Jahrtausende schauen auf euch herab“, wenn

Beiratigung der Industrie- und Handelskammer Rottweil

In der letzten Beiratigung der Industrie- und Handelskammer Rottweil ging Präsident Klehn nach Worten der Begrüßung zuerst auf den beispiellosen Aufschwung ein, den die deutsche Wirtschaft seit 1933 unter nationalsozialistischer Führung genommen hat. Er erklärte dann weiter im einzelnen das im neuen Vierjahresplan gesteckte große Ziel, neben der Nahrungsfreiheit im weitesten Umfang auch die Unabhängigkeit Deutschlands in der Versorgung mit den wichtigsten Roh- und Werkstoffen zu sichern. Mit bewegten Worten und unter Hinweis auf die in letzter Zeit schon erzielten Erfolge forderte er die anwesenden Vertreter der Wirtschaft auf, auch in ihrem Teil alles zur Erfüllung dieses Planes beizutragen.

Die Industrie des Rottweiler Kammerbezirks ist in der Hauptsache auf die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse eingestellt. Großes Interesse fanden daher die anschließenden Ausführungen des Geschäftsführers über die Tätigkeit in verschiedenen Ländern vorgekommene Abwertung und ihre bisherigen Folgen. Er verstand es, seinen Zuhörern einen klaren, umfassenden Überblick über die Lage in den alten und neuen Abwertungsändern dadurch zu geben, daß er bei jedem einzelnen Land die für die Abwertung gegebenen Voraussetzungen, die ihr zu Grunde liegenden Absichten und die Art ihrer Durchführung, so-

wie die bisher eingetretenen Folgen für die eigene und die Weltwirtschaft darstellte. Er kam zu dem Schluß, daß obwohl sich die Folgen der Abwertung jetzt schon einigermaßen übersehen ließen, doch die Entwicklung des Preisgefüges in den verschiedenen Abwertungsändern noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden könne. Es sei deshalb durchaus verständlich, wenn unsere Wirtschaftsführung hinsichtlich irgendwelcher Maßnahmen für die durch die Abwertung betroffene deutsche Exportindustrie im allgemeinen eine flug abwartende Haltung einnehme.

Sein Vortrag erfuhr eine wertvolle Ergänzung durch die eingehenden Berichte verschiedener Beiratsmitglieder aus der Exportindustrie über die derzeitige Lage und die augenblicklichen Ausichten ihrer Geschäftszweige. Ihre lebensnahen Ausführungen ließen erkennen, daß unsere Wirtschaft bemüht ist, ihre bisherige Stellung auf dem Weltmarkt trotz aller Schwierigkeiten nicht nur zu halten, sondern nach Möglichkeit zu erweitern.

Besonderes Interesse fand noch ein ausführliches Referat von Beiratsmitglied Major a. D. Bähler, Freudenstadt, über die Organisation und Entwicklung des Fremdenverkehrs im Dritten Reich, sowie über den großartigen Aufschwung unseres Fremdenverkehrsgewerbes im Jahr der XI. Olympiade, selbstverständlich unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im württ. Schwarzwald. Den Schluß bildete die Besprechung einiger kleinerer Verwaltungs- und Haushaltsangelegenheiten.

Schwarzes Brett

Parteilos. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

NSDAP, Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter, Donnerstag abend 20.00 Uhr Rückgabe aller Ausrüstungen und Ausrüstungsgegenstände der Pol. Leiter in der Kammer der Kreisleitung.

Kreisfilmstelle der NSDAP. Der Kreisfilmstellenleiter, Der vom Freitag (27. 11.) bis Dienstag (1. 12.) im Lichtspielhaus „Badischer Hof“ in Calw zur Vorbereitung kommende Film „Verräter“ ist in Anbetracht des außerordentlichen Wertes, den der Inhalt dieses Filmes für das nat.-soz. Deutschland darstellt, von der Partei stärkstens zu unterstützen.

Die Gliederungen und Mitglieder der Partei des Bezirks Calw sollten daher den Besuch dieses Filmes nicht versäumen.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatung. Am Donnerstag, den 26. ds. Ms., findet in Calw in den Räumen der Deutschen Arbeitsfront Bischoffstr. 2 in der Zeit von 10—12 Uhr Rechtsberatung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer statt.

HJ, JV, BdM, JM.

HJ. Unterbann II/126, Unterbannführer — BdM. Ring II/126, Ringführer: Am kommenden Sonntag, 29. d. M., findet für die Angehörigen des Unterbannes und des Ringes II/126 vormittags 11 Uhr eine Sondervorführung des Filmes „Verräter“ in den Bad. Hof-Lichtspiel in Calw statt. Näheres s. Rundschreiben!

JM. Stamm II/126. Der Stammsführer. Soweit noch keine Meldung abgegeben wurde ist von jedem Fähnlein umgehend zu melden ob eine Feldbücherausstattung vorhanden ist und woraus sie besteht. Meldung an Stammapotheke Stroß, Calw, gleichzeitig an den Stamm.

man auch nicht vor einem altverwöhnten deutschen Dom steht, so ist die Kirche den Katholiken der ganzen Diaspora ein liebes Kleinod geworden, das aus seiner 50-jähr. Geschichte so manches erzählen könnte.

Was hat es doch in seinen 50 Jahren nicht schon alles schauen und erleben können: zuerst lange Jahre des Friedens, wo es durch den Mund seiner Glocken den Friedensgruß hinsandte über die Käufer, in die Familien, talaufwärts und talabwärts. Aber dann kamen Jahre des Leids und der Kriegsnut, wo es mithoffte und mitbangte und mitlitterte und mittrauerte und in des Vaterlandes Not eine Glocke opfern mußte. Und nach dem großen Weltkrieg waren es die Jahre der Demütigung durch ein aufgezwungenes Friedensdiktat, der Zersplitterung und Zerrissenheit, der immer größer werdenden Arbeitslosigkeit und des immer mehr drohenden Niedergangs. Und nun seit 1933 die neue Zeit, die dem Vaterland wieder die Gleichberechtigung und Ehre unter starker zielbewusster Führung gebracht hat, die, so Gott will, Volk und Land vor der roten Flut des Weltbolschewismus bewahren und die endlich nach langer Zeit den europäischen Völkern den ersehnten Frieden bringen wird.

Und was hat sich in diesen 50 Jahren innerhalb seiner Mauern abgespielt? Wenn man da schweigen würde, so würden in diesen Tagen die Steine reden und uns künden von dem Innenleben der jungen Diasporagemeinde in den vergangenen 50 Jahren. So schwierig der Aufbau der Gemeinde, da jegliche Tradition fehlte, sein mochte, so berichten doch die Blätter der Pfarrchronik von vielen Beispielen echten Glaubenslebens, von Glaubenskraft und Glaubensfreude, wie sie auch ein Klagebild singen von Abfall und Untreue, von Glaubensmüdigkeit und Raubheit.

So hat das Kirchlein in den vergangenen 50 Jahren Freudiges und Leidiges erleben müssen. Drei Stadtpfarrer haben in dieser Zeit als Seelsorger in der Gemeinde gewirkt, deren Namen den Calwer Katholiken wohlvertraut und unvergesslich sind. Als erster der bereits genannte Stadtpfarrer Schwaier, der sich 14 Jahre lang um die Gemeinde viel Mühe gegeben hat. Auf ihn folgte 1903 (April) Stadtpfarrer Heberle, eine auch außerhalb der kath. Gemeinde bekannte Persönlichkeit, der sich 16 Jahre lang in den Dienst der Gemeinde stellte und überall, wo er konnte, für die Interessen und das Wohl der Pfarrei eingetreten ist. Ihm folgte nach Kriegsende (1919) Stadtpfarrer Lehkus, der auf dem arbeitsreichen Boden der hiesigen Diaspora seine Gesundheit opfern mußte und sich als schwer leidend im Ruhestand befindet, nachdem er 15 Jahre lang in gutem Einvernehmen mit den Behörden und der Einwohnerchaft Calws in der Gemeinde gewirkt hat.

Wie gesund das Leben in der Gemeinde war, zeigen die Annalen der Gemeindegeschichte vor allem daran, daß die kleine Diaspora vom Kirchweihfest an ein von der Muttergemeinde unabhängiges, selbständiges Eigenleben führen und kurze Zeit nach der Gründung ein eigenes Pfarrhaus, eine eigene

Schule, Cäcilienverein, Kirchenchor, Frauenbund u. a. ihr eigen nennen konnte. Freilich soll es auch hier dankbar anerkannt und erwähnt werden, daß die Gemeinde von Anfang an überall bei den Behörden der Stadt Calw und der evangelischen Kirchengemeinde wohlwollendes Entgegenkommen gefunden hat und auch heute noch genießen darf. Auch dem ist es nicht zuletzt zu verdanken, daß die kath. Gemeinde voll Freude und innerer Befriedigung an diesem Wendepunkt ihrer Geschichte stehen kann, um mit neuem Mut und voll Zuversicht im Hinblick zum Lenker aller Geschehnisse einen neuen Abschnitt in ihrer Lebensgeschichte zu beginnen. Denn aller Geschichte letzter Sinn ist und bleibt die Ehre Gottes, eine Erkenntnis, welche die gewaltigen deutschen Dome uns ebenso künden wie das zu Stein gewordene „Ehre sei Gott in der Höhe“ der kath. Kirche Calws.

Deutscher Fleiß und Opferwille, getragen von einem lebendigen Glaubensbewußtsein, haben vor 50 Jahren das schlichte Gotteshaus erstehen lassen. Und wenn die Katholiken Calws in diesen Tagen vor ihrer Jubiläumskirche stehen, dann mögen sie sich sagen: „Der Bau ist uns geblieben. Ist uns auch der Geist geblieben, in dem unsere Väter ihn schufen, der lebendige Gottesglaube und die Einheit, deren steinernes Denkmal und Symbol die Kirche ist.“ Unter diesem Gedanken hat die kath. Gemeinde in den Tagen des 23. bis 25. Oktober das Jubiläum in der Kirche gefeiert und wird es auch noch in einer eigenen Gemeindefeier außerhalb der Kirche begehen.

Lichtspiele Bad. Hof Calw

„Verräter“

Ein großer Spionagefilm der Ufa, der durch starke, menschliche Konflikte zu packen weiß. Ein haltloser, von einer verführerischen Frau auf die abschüssige Bahn gelenkter und unter dem Einfluß ausländischer Agenten geratener Ingenieur wird zum Verräter an Volk und Vaterland. Der Einsatz eines imposanten militärischen Apparates verfehlt in Erkennen. Die technischen Formationen unserer wiedererstaunten Wehrmacht, wie Panzer-

truppe, Tankwagen, Fliegergeschwader, Flakabweisung und selbst ein Panzerschiff, beindrucken die Handlung und geben ihr damit den bannenden Realismus der Wirklichkeit.

Wie wird das Wetter?

Vorherhersage für Donnerstag: Zum Teil bewölkt, aber meist trocken, Temperaturen etwas ansteigend.

Hirsau, 24. Nov. Das schon lange gewünschte Leichenhaus auf dem Friedhof konnte am Samstag aufgeschlagen werden und sieht nun seiner baldigen Vollendung entgegen. — Zurzeit wird in Hirsau unter dem Geratter der Pressluftschlepper die Eisenbahnbrücke auf der Plettschenau neu instand gesetzt. Tag und Nacht wird gearbeitet, um den Umbau noch bei dem derzeitigen guten Wetter zu vollenden. — In den Vereinen wird jetzt schon auf die kom-

menden Feiern über die Feiertage gearbeitet. Der Turnverein hat am Stefansfeiertag im Gasthof z. „Löwen“ seine Abendunterhaltung. Der Gesangsverein übt für ein in der Adventszeit in der Kirche geplantes Kirchenkonzert.

Herrenalb, 24. Nov. Die Marschblöcke 1 u. 3 der Politischen Leiter trafen am Sonntag in Herrenalb zum gemeinsamen Dienst zusammen. Nach kurzem, aber umso schneidigerem Dienst auf dem Sportplatz ging es zu Fuß nach Loffenau, wo der stellv. Gauausbilder, Pa. Hennesarth, den Vorbeimarsch abnahm.

Pforzheim, 24. Nov. Gestern abend wurde die erste Gemeinschaftsfahrt aus den Orten der Umgebung zum Stadttheater Pforzheim unternommen. In 10 Omnibussen kamen etwa 300 Besucher, die für die Winterzeit eine Platzmiete abgeschlossen haben. Aus einzelnen Orten kamen bis zu 40 Besucher.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 24. November

Auftrieb: 23 Ochsen, 94 Bullen, 342 Kühe, 56 Färsen, 1112 Kälber, 1357 Schweine, dar. 118 Hammel.

	24. 11.	19. 11.		24. 11.	19. 11.
Ochsen			Fresser		
a) vollfleischige, ausgemästete			mäßig genährtes Jungvieh	—	—
1. jüngere	44	44	Kälber		
2. ältere	—	—	a) beste Mast- und Saugkälber	56—65	56—65
b) sonstige vollfleischige	36—40	—	b) mittlere Mast- u. Saugkälber	42—55	46—55
c) fleischige	—	—	c) geringe Saugkälber	35—40	40
d) gering genährte	—	—	d) geringe Kälber	—	—
Bullen			Schweine		
a) jüngere, vollfleischige	42	42	a) Fetteschweine über 300 Pfd.		
b) sonstige vollfleischige	38	38	1. fette	56.50	56.50
c) fleischige	—	—	2. vollfleischige	56.50	56.50
d) gering genährte	—	—	b) 1 vollfleischige 240—300 Pfd.	55.50	55.50
Kühe			b) 2 vollfleischige 240—300 Pfd.	54.50	54.50
a) jüngere, vollfleischige	40—42	—	c) vollfleischige 200—240 Pfd.	52.50	52.50
b) sonstige vollfleischige	34—38	34—38	d) vollfleischige 160—200 Pfd.	50.50	50.50
c) fleischige	16—32	25—32	e) fleischige 120—160 Pfd.	—	—
d) gering genährte	16—24	18—24	g) Sauen 1. fette	53—55.5	55.50
Färsen (Kalbinnen)			2. andere	—	—
a) vollfleischige, ausgemästete	43	43			
b) vollfleischige	39	39			

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Fleischmarkt. Hammelfleisch b) 85—95, d) 70 bis 78, e) 50—60; Ochsenfleisch a) 74—78; Kuhfleisch a) 72—75, b) 60—63; Färsenfleisch a) 75 bis 78; Kalbfleisch a) 100—105, b) 90—95; Schweinefleisch b) 74.

Die Kraftfahrzeuge werden aufgerufen

Auf Grund des Artikels II der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 11. April 1934 ruft der Reichs- und preussische Verkehrsminister nunmehr die Kraftfahrzeuge zur Ausfertigung mit Kraftfahrzeugbriefen auf, soweit solche noch nicht zugeteilt worden sind. Es werden aufgerufen: Krafttrader mit Bewagen die vor dem 1. Mai 1934 (Krafttrader bis 200 Kubikzentimeter Hubraum vor dem 1. Oktober 1934) erstmals im Reich zugelassen worden sind, und Personenkraftwagen mit Antriebsmaschinen von 1,5 bis 2 Liter Hubraum, die vor dem ersten Mai 1934 im Reich zugelassen worden sind. Die Zulassungsstellen haben sich mit den Eigentümern in Verbindung zu setzen. Die Kraftfahrzeugbriefe für Krafttrader mit Bewagen kosten 0,50 RM., die für Personenkraftwagen 1 RM. an Gebühren. Die Arbeiten sollen bis zum 31. März 1937 abgeschlossen sein.

Berufungsanwärter - Bewerbungsgesuche erneuern!

Der Reichsbund ehemaliger Berufssoldaten weist die Berufungsanwärter darauf hin, daß sie im Laufe des Monats November spätestens aber bis zum 1. Dezember ihre Bewerbungsgesuche um Vorkennung für Beamten- und Angestelltenstellen bei den Behörden erneuern müssen. Diese Pflicht besteht nicht für die im Laufe des Jahres 1936 erstmalig vorgemerkten Berufungsanwärter. Die Behörde, an die das Erneuerungsgesuch unter Angabe des Altes-(Vorkennungs-)Zeichens zu richten ist, erfährt der Berufungsanwärter aus der ihm übersandten Vorkennungsbestätigung. Die Bewerbungserneuerung muß im übrigen neben voller Anschrift des Berufungsanwärters auch genaue Bezeichnung der Laufbahn enthalten, für die Vorkennung gewünscht wird. Berufungsanwärter, die ihre Bewerbung nicht bis zum 1. 12. erneuert haben, werden in den Listen gestrichen und bei späterer neuer Bewerbung an letzter Stelle vorgemerkt.

Werdet Mitglied des RLB.!

Alles zum Verdunkeln

lichtundurchlässige Papiere
Manschetten, d'blaues Cellophan
unbrennbar

bei Fr. Häussler

Fernsprecher 561

Von der **Kirchensteuer** des Rechnungsjahres 1936 sind 3 Viertel zur Zahlung fällig.
Es wird gebeten, Zahlungen an die Kirchenpflege zu entrichten.
Evang. Kirchengemeinderat: Dekan Hermann.

Breitenberg, den 23. November 1936
Dankagung
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Vaters **Friedrich Weinmann**
sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Ganz besonders danken wir dem Herren Pfarrer Krämer für seine trostreichen Worte am Grabe, für den erhabenden Gesang des Kirchenchors, den Herren Ehrenträgern sowie all denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Brünnleinwunder
tragen das seit Jahrzehnten erprobte u. bestens bewährte Spezialband. Ohne Feder, fein harter Ledergrütel oder Eisenbügel, rutscht u. drückt nicht, Tag u. Nacht tragbar. In schweren Fällen, besonders bei Hodenbrüchen, das Reformpatentband oder die D. R. Patente Nr. 423513, 445991 u. Ausl. Patente, die durch ihre verschiedenen Pelottenformen ein sicheres „Abriegeln“ der Bruchpartie gewährleisten. Warten Sie nicht bis es zu spät ist!
Leib- u. Nabelbandagen, Suspensorien in erstklassiger Ausführung. Viele freiwillige Dankschreiben. Individuelle Maßanfertigung mit Garantiefchein.
Eugen Frei & Co., Stuttgart-W., Johannesstraße 40
Kostentlos zu sprechen in:
Calw: Freitag, 27. Nov. im Hotel Waldhorn von 2—5 Uhr nachm.
Pforzheim: Samstag, 28. Nov. im Hanja-Hotel Bahnhofstraße von 8—12 Uhr vorm.

Für warme Leibwäsche
80 cm breit schöner weißer Baumwollflanell einseitig geraut
65, 68, 78, 82, 88, 95, 98, 105, 110, 120 Fig. d. M.
80 cm breit einfarbig Flanell 95, 120 Fig. d. M.
gemustert Flanell für Schlafanzüge, Nachthemden
70/78 cm breit 60, 66, 70, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 130 Fig. d. M.
Paul Rauhle, am Markt, Calw

Alle Sorten **Weihnachtskerzen** und **Adventskerzen** empfiehlt vorteilhaft **Ch. Schlatterer**
Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Seht haben wir die lang erwarteten **billigen Fischpreise!**
Heute frisch eintreffend **Rabliau** } Filet
Seelachs }
Goldbarsch }
Schellfisch }
Freische Bücklinge und große Auswahl in Marinaden
Roller, Marktplatz 17

Eine hochträgliche **Ralbin**
setzt dem Verkauf aus **Georg Hühel, Oberhaugstett**

Frühzeitig muß man die Anzeigen in Auftrag geben
auch die kleinen Gelegenheitsanzeigen — wenn diese wirkungsvoll gesetzt und an einem guten Platz untergebracht werden sollen. Deshalb nicht bis zur letzten Minute warten!
Am besten gibt man die Anzeigen schon am Vortag auf!

Lichtspiele **Badischer Hof Calw**
Ab Freitag
Verräter
Ein nach wahren Begebenheiten verfaßter Abwehrfilm gegen die Spionage!

Kaffee und **Kaffee** ist ein **Unterchied**
unser Kaffee ist gleichbleibend gut!
Er ist auch von **Carl Serva, Calw**
Fernsprecher 420

Inferieren bringt Erfolg
Singer Nähmaschinen sind vorbildlich
Weltbestehende Zahlungsvereinfachungen
Mäßige Monatsraten
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Calw, Lederstraße 19

Verdunklungspapier und **Cellophan** bei **E. Bub, Salzgaffe**

Am Freitag, den 27. Nov. 1936, nachm. von 1—5 Uhr werden im Schlachthaus in Calw die **Schlachtschweine** für den Monat **Dezember** ausgegeben.

Mädchen Mitte der Zwanzig **sucht netten Anschluß.**
Zuschriften unter **D. 144** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Puppen repariert jetzt schon **Friseur Odermatt**

Zeitung! **gesehen - dabni gawarfen!**

Verkaufe **8,15 a Wiese**
an der Stammheimer Steige (unter dem Schützensträßle). Kaufs Liebhaber wollen sich im Laufe dieser Woche melden bei **Karoline Fogel Witwe Stammheim**

ca. 9 Morgen **Wiesen**
an der Steinrinne ganz oder geteilt, für eine Reihe von Jahren an pünktlichen Zahler zu verpachten.
Reichert an der Brück

Qualitäts-Backartikel
Sultaninen
in den Planko-Cellophanpackungen
100 gr 10 125 gr 20, 18 u. 13

Sultaninen lose . 125 gr 9
Korinthen lose . 125 gr 13
Citronat u. Orangen 50gr 12
Kokosnuß 125 gr 25
Mandeln 125 gr 40 und 35
Haselnußkerne 125 gr 25
Kunsthonig . . . 500 gr 48
Backblaten Rolle 100 St. 20
Weizenauszugmehl
Type 405 500 gr 24
Weizenmehl Type 502
500 gr 22

Hefe stets frisch!
Adventskerzen
Karton mit 4 Stück Inhalt 28
Direkt ab See:

Rabliau i. Ganzen, 500gr 25
Rabliaufilet . . 500 gr 38
Bücllinge . . . 250 gr 21
Lachsheringe . 3 Stück 25
gewässerte Stockfische
ohne Haut, 500 gr 32
Plannkuch
3% Rohstoffe